
Persistenter Identifier: 1010997505_0011
Titel: Die Lehrerin in Schule und Haus - 11.18994/1895
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Signatur: 02 A 0811 ; 551 - 566
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/1010997505_0011/1/

der Bevollmächtigten des Vorstandes (Frä. Helene Udelmann) und allen in Agenturen und Sprechstellen arbeitenden Damen den warmen Dank des Vorstandes für ihre treue und selbstlose Arbeit aus und schließt dann die zweite öffentliche Versammlung. (Fortsetzung folgt.)



Der deutsche Unterricht auf der Unterstufe nach der Normalwörtermethode. 1. Schuljahr.

Vortrag, gehalten im Lehrerinnenverein in Spandau

von

E. Tietze.

Wenn mir von unserem Verein die Aufgabe geworden ist, über den deutschen Unterricht auf der Unterstufe zu sprechen, so fühle ich mich selbst wenig genug dazu berufen, da ich noch nicht auf langjährige Erfahrungen zurückblicken kann. Und doch haben Erfahrungen in keinem anderen Beruf, außer dem des Arztes, so viel zu bedeuten als in unserem. Ich habe allerdings gerade dieser Stufe, weil sie mein Arbeitsfeld ist, viel Interesse zugewendet, und kann nur sagen, daß ich von Jahr zu Jahr mehr befriedigt von der Arbeit auf derselben bin. In den ersten Wochen und Monaten meiner Lehrthätigkeit habe ich freilich oft an meiner Fähigkeit, und der Möglichkeit, meine Aufgabe zu erfüllen, gezweifelt, denn ich war für den praktischen Unterricht der Unterstufe sehr wenig vorbereitet. Doch dürfte es in dieser Beziehung den meisten Lehrerinnen so gehen, da unsere Ausbildung auf dem Seminar eine durchaus mangelhafte ist. Wir stehen in Bezug auf methodische Übung und Fertigkeit den seminarischen Lehren weit nach; und wenn ich nicht das Glück gehabt hätte, einen tüchtigen, erfahrenen Kollegen in der Parallelklasse zur Seite zu haben, bei dem ich fleißig hospitirte, so wäre es schlimm um mich bestellt gewesen.

Es kommt mir nichts verkehrter vor, als die Unterklasse einem frisch geprägten Lehrer zu geben, dem, auch wenn er eine gute Vorbildung besitzt, doch jede Erfahrung fehlt; und doch geschieht es so häufig, als wenn für die kleinsten eben alles gut genug wäre. In dieser Beziehung ist das Diesterweg'sche Wort: „In die Elementarklasse gehört der beste Lehrer“ sehr beherzigenswert, denn hier liegen die Fundamente des Unterrichts. Und sowie es bedenklich um einen Bau bestellt ist, dessen Grundmauern nicht fest und sicher stehen, so verhängnisvoll ist es auch für den späteren Unterricht, wenn die Behandlung der Elemente eine fehler- und lückenhafte war. Der Unterricht auf der Unterstufe ist der schwierigste nach dem Auspruch aller bewährten Pädagogen, und wer denselben einmal erteilt hat, wird dem nur beipflichten können. Polack sagt: „Größte Lehrkunst, reichste Liebe, wärmster Dank, raschster Fortschritt charakterisieren die Unterstufe. Hier und in der Oberklasse sind die Brennpunkte der Schule, und da werden die entscheidendsten Schlachten des Schullebens geschlagen. In der Unterklasse liegt der entscheidende Anfang, in der Oberklasse der harmonische Zusammenschluß. Dort ist psychologische, hier stoffliche und methodische Meiterarbeit erforderlich.“ Deshalb sollte der Lehrer der Unterstufe pädä-